

Literaturberichte

A. Floristik und Systematik

Karl Peter Buttler¹ & Ralf Hand²

¹ Institut für Botanik und Landschaftskunde, Orber Straße 38,
60386 Frankfurt am Main

² Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem,
Königin-Luise-Straße 6-8, 14191 Berlin

Aster

Matthias H. Hoffmann: Die in Zentraleuropa verwilderten und kultivierten nordamerikanischen Asten. Feddes Repertorium **107**, 163-188, Berlin 1996.

Die Veröffentlichung bringt gegenüber der Bearbeitung von Wagenitz im „Hegi“ nicht sehr viel Neues, ist aber für alle, die sich mit den in vieler Hinsicht problematischen nordamerikanischen Arten beschäftigen, unter anderem deshalb von Interesse, weil alle kultivierten und eingebürgerten Arten in einem Bestimmungsschlüssel erfaßt sind. Ein solch ausführlicher Schlüssel steigert die Chance, auch seltener kultivierte Sippen anzusprechen. Wegen seiner Länge wird er hier nicht komplett abgedruckt, doch soll etwas näher auf einen neuen Teilaspekt eingegangen werden: die kleinköpfigen Asten aus der *lanceolatus*-Verwandtschaft. Während heute üblicherweise die Pflanzen zu *A. tradescantii* gestellt werden, so auch von Wagenitz, unterscheidet Hoffmann zwei weitere Sippen: *A. parviflorus* Nees und *A. ontarionis* Wiegand. Die erste ist weit verbreitet und auch in Hessen zu erwarten und umfaßt wohl das meiste des zu *A. tradescantii* gestellten Materials, die zweite wurde einmal verwildert in Polen beobachtet. *A. tradescantii* im engen Sinn scheint seltener vorzukommen. Die drei kleinköpfigen Sippen und der großköpfige *A. lanceolatus* können nach folgendem Schlüssel bestimmt werden:

- 1 Lobus/Limbus-Verhältnis (45-)50(-60) %, Blattunterseite auf der ganzen Fläche behaart, Nerven auf der Blattunterseite kein Netz aus isodiametrischen Areolen bildend 2
- Lobus/Limbus-Verhältnis meist unter 50 %, Blattunterseite meist kahl, wenn deutlich behaart, dann Lobus/Limbus-Verhältnis viel kleiner als 50 % und Nerven auf der Blattunterseite ein deutliches Netz aus isodiametrischen Areolen bildend 3
- 2 Blattunterseite auf der Spreite und Mittelrippe deutlich langhaarig *A. ontarionis*
- Blattunterseite nur sehr fein behaart, manchmal einige längere Haare an der Spitze *A. parviflorus*
- 3 Stengelblätter lanzettlich; Blattgrund meist nur schwach geöhrt; Köpfchen mittelgroß; Durchmesser der Hülle meist >3-4 mm [im Herbar (7-)8-11 mm]; Hüllblätter meist mehr als 35; Maße der inneren Hüllblätter (4-)4,5-6 × 0,5-0,7 mm *A. lanceolatus*
- Stengelblätter lineallanzettlich, meist sitzend, seltener geöhrt; Köpfchen klein; Durchmesser der Hülle bis 3 mm [im Herbar 5-7(-8) mm]; meist nur 30-35 Hüllblätter; Maße der inneren Hüllblätter 3-4(-4,5) × 0,45-0,6 mm *A. tradescantii*
- Terminologie: Die Scheibenblüten bestehen aus Tubus, Limbus und Lobus. Tubus = schmal-röhrieger unterer Abschnitt der Kronröhre; Limbus = bauchiger Mittelabschnitt der Kronröhre; Lobus = freie Zipfel.

Cruciferae

Steve L. O’Kane, Jr., & Ihsan A. AlShehbaz: A synopsis of *Arabidopsis* (*Brassicaceae*). Novon 7, 323-327, St. Louis 1997.

Oliver Appel & Ihsan A. AlShehbaz: Generic limits and taxonomy of *Hornungia*, *Pritzelago*, and *Hymenolobus* (*Brassicaceae*). Novon 7, 338-340, St. Louis 1997.

Ihsan A. AlShehbaz & Robert A. Price: Delimitation of the genus *Nasturtium* (*Brassicaceae*). Novon 8, 124-126, St. Louis 1998.

[Eine Übersicht von *Arabidopsis* (*Brassicaceae*). Gattungsgrenzen und Taxonomie von *Hornungia*, *Pritzelago* und *Hymenolobus* (*Brassicaceae*). Abgrenzung der Gattung *Nasturtium* (*Brassicaceae*).] Die Gattungen bei den Kreuzblütlern sind seit langem in Diskussion und werden jetzt wieder mehr unter Einsatz neuer molekularer Methoden untersucht. Eine kleine Serie von Veröffentlichungen, an denen Al-Shehbaz vom Missouri Botanical Garden in St. Louis beteiligt ist, soll hier vorgestellt werden.

DNA-Untersuchungen verschiedener Autoren im weiteren *Arabis*-Verwandtschaftskreis haben O’Kane und Al-Shehbaz bewogen, taxonomische Konsequenzen zu ziehen

und eine neue Abgrenzung von *Arabidopsis* vorzuschlagen. Das Ergebnis ist auch aus mitteleuropäischer Sicht von Bedeutung, da die bisher getrennt geführte Gattung *Cardaminopsis* einbezogen wird. Die heimischen Arten erhalten folgende Namen:

Arabidopsis arenosa (Linnaeus) Lawalrée 1969

Arabidopsis arenosa subsp. *arenosa*

Arabidopsis arenosa subsp. *borbasii* (Zapałowicz) O’Kane & Al-Shehbaz 1997

Arabidopsis halleri (Linnaeus) O’Kane & Al-Shehbaz 1997

Arabidopsis thaliana (Linnaeus) Heynhold 1842

Nicht direkt Hessen, doch Mitteleuropa betrifft die Revision der *Hutchinsia*-Verwandtschaft. Die zuletzt meist auf drei Gattungen verteilten Arten werden in einer zusammengefaßt, die aus Prioritätsgründen *Hornungia* zu heißen hat (*Hutchinsia* ist illegitim und kann nicht verwendet werden.):

Hornungia alpina (Linnaeus) Appel 1997 [*Pritzelago*]

Hornungia petraea (Linnaeus) H. G. L. Reichenbach 1837

Hornungia procumbens (Linnaeus) Hayek 1925 [*Hymenolobus*]

Die Trennung oder Zusammenfassung von *Rorippa* und *Nasturtium* war häufig Thema von Diskussionen, wobei sich der eine der obigen Autoren (Al-Shehbaz) noch 1988 für die Vereinigung ausgesprochen hat, weil durchgreifende morphologische Unterschiede nicht festzumachen seien. Aufgrund von DNA-Untersuchungen hat er seine Meinung inzwischen geändert. *Nasturtium* wird als selbständige Gattung angesehen, die zudem sehr viel enger mit *Cardamine* verwandt sei als etwa mit *Rorippa*, *A Armoracia* und *Barbarea*. Zu *Nasturtium* werden 3 europäisch-nordafrikanische und 2 nordamerikanische Arten gerechnet.

Dactylorhiza

Wolfgang Wirth: Zur Typisierung von *Orchis/Dactylorhiza latifolia*. Berichte aus den Arbeitskreisen Heimische Orchideen **14(2)**, 4-15, Friedberg/Hessen und Heinersdorf 1998.

Seit den Arbeiten von Baumann und Künkele während der achtziger Jahre herrscht allseits Unsicherheit, welches die korrekten Namen des Breitblättrigen und des Holunder-Knabenkrautes sind. Nach Auffassung der beiden Autoren hätte das erste *Dactylorhiza fistulosa*, das zweite *D. latifolia* zu heißen, die bis dahin eingebürgerten Namen *D. majalis* und *D. sambucina* seien zu ersetzen. Die Vorschläge wurden mit ziemlicher Zurückhaltung aufgenommen und nur von wenigen Autoren, vor allem in den letzten Jahren von solchen der Orchideenszene befolgt. Wirth hat die Nomenklaturprobleme nun nochmals aufgegriffen und versucht, zu einer abschließenden Klärung zu kommen. Seine Beweisführung ist überzeugend, die Analyse der Indizien in den Veröffentlichun-

gen von Linné sprechen dafür, daß der besonders umstrittene Name *Orchis latifolia* zum Breitblättrigen Knabenkraut gehört. Die Verwendung des Namens in diesem Sinn wird durch die Wahl eines nomenklatorischen Typus abgesichert. Die Art hat daher *D. latifolia* (Linnaeus) Soó 1962 zu heißen, *D. majalis* wird in die Synonymie verwiesen. Für das Holunder-Knabenkraut bleibt *D. sambucina* (Linnaeus) Soó 1962 erhalten. Fraglich ist, ob jetzt das letzte Wort gesprochen ist, denn die Meinungen stehen sich unvereinbar gegenüber. Vermutlich wird erst durch eine Konservierung oder Verwerfung endgültige Ruhe in das Namenssack kommen.

Elymus obtusiflorus (= *E. elongatus* subsp. *ponticus*)

S[tephen] J. Darbyshire: Tall Wheatgrass, *Elymus elongatus* subsp. *ponticus*, in Nova Scotia. *Rhodora* **99**(898), 161-165, Cambridge Mass.

[Pontische Quecke, *Elymus elongatus* subsp. *ponticus*, in Neuschottland.] Die Art zeigt in Kanada (in den Provinzen Ontario und Quebec) ein ähnliches Ausbreitungsverhalten wie während der letzten Jahre in Mitteleuropa. Der Artikel berichtet über eine offenbar spontane Ansiedlung an salzwasserbeeinflussten Standorten. Interessant sind auch einige Hintergrundinformationen: Das Gras wurde um 1909 nach Nordamerika eingeführt. Heute sind etwa ein halbes Dutzend Sorten registriert, die besonders im westlichen Nordamerika als Futtergras auf Salz- und Alkaliböden kultiviert werden.

Filipendula

Ivan A. Schanzer: Taxonomic revision of the genus *Filipendula* Mill. (*Rosaceae*). *Journal of Japanese Botany* **69**(5), 290-319, Tokyo 1994.

[Taxonomische Revision der Gattung *Filipendula* Mill. (*Rosaceae*).] Die mit 15 Arten zirkumpolar verbreitete Gattung hat ihr Entfaltungszentrum in Zentral- und Ostasien. Aus mitteleuropäischer Sicht ist von Interesse, daß bei *F. ulmaria* keine infraspezifischen Sippen anerkannt werden. Den nach der Blattbehaarung oft unterschiedenen Sippen (als Unterarten oder Varietäten *nivea* = *ulmaria* und *denudata*) wird keine Bedeutung beigemessen, zumal nicht nur zwei, sondern mehrere Typen und Übergänge vorkommen. Die Ausprägung der Behaarung scheint zum Teil genetisch, zum Teil umweltbedingt zu sein. Auch unterscheidet sich das Verhältnis der Typen in verschiedenen Regionen: in Europa überwiegt die *denudata*-Form, in Sibirien die *nivea*-Form. Im Nordkaukasus tritt ein abweichender Typ mit langer Behaarung entlang der Blattnerve auf.

Helianthus

Vladimír Řehořek: Pěstované a zplanělé vytrvalé druhy rodu *Helianthus* v Evropě.
Preslia 69, 59-70, Praha 1997.

[Kultivierte und verwilderte ausdauernde Arten der Gattung *Helianthus* in Europa.] Der Bestimmungsschlüssel, der auch für Hessen von Interesse sein dürfte, ist anschließend wiedergegeben:

- 1 Stengel dicht beblättert, Blätter lineal-lanzettlich, bis 15 mm breit, Pflanzen über 2 m hoch, horstig *H. salicifolius*
- Pflanze niedriger, nicht horstig, mit lanzettlichen, eiförmig-lanzettlichen oder eiförmigen breiteren Blättern 2
- 2 Hüllblätter angedrückt, stumpf oder zugespitzt, aber nicht in eine lange Spitze ausgezogen, meist deutlich verschieden lang 3
- Äußere Hüllblätter frei abstehend, in eine Spitze lang ausgezogen, annähernd gleich lang 5
- 3 Scheibenblüten purpurn bis rotbraun; Hüllblätter dachziegelartig, meistens deutlich verschieden lang 4
- Scheibenblüten gelb (manchmal auch bräunlich); Hüllblätter untereinander nicht allzu unterschiedlich lang. Rhizom kriechend, manchmal mit andeutungsweise ausgebildeten länglichen Knollen *H. laetiflorus*
- 4 Stengel im oberen Teil mit stark verkleinerten tragblattähnlichen Blättern; Stengelblätter plötzlich in den langen, schmal geflügelten Blattstiel zusammengezogen (Empfindliche Art, bei uns wohl nicht in Kultur) *H. atrorubens*
- Stengel gleichmäßig beblättert, die obersten Blätter nur wenig kleiner; Stengelblätter lanzettlich, allmählich in den kurzen, breit geflügelten Blattstiel verschmälert. Rhizom bildet vermehrt lange, kriechende Ausläufer ohne Knollen *H. rigidus*
- 5 Blätter lanzettlich, 20-30 mm breit, Seitennerven schwach; alle Blätter, ausgenommen die untersten, wechselständig *H. giganteus*
- Blätter elliptisch, eiförmig bis eiförmig-lanzettlich (meist deutlich unter der Mitte am breitesten), 2 Seitennerven am Grund oder im unteren Drittel des Blattes kräftig, auf der Blattfläche bogenförmig verlaufend, Blätter daher gleichsam „dreinervig“; untere und mittlere, manchmal alle Blätter gegenständig 6
- 6 Blätter sitzend. Pflanze grauweiß, Stengel und Hüllblätter dicht weißwollig *H. mollis*
Anmerkung: Sitzende Blätter hat ebenfalls *H. doronicoides* (= *H. giganteus* ' *H. mollis*), die jedoch keine wollige Hülle hat.
- Blätter deutlich gestielt. Pflanze grün oder graugrün, Hülle nicht wollig 7

- 7 Hüllblätter dunkel- bis schwarzgrün. Obere Blätter wechselständig (nur bei schwachen Exemplaren alle Blätter gegenständig). Stengel behaart, deutlich rauh. Rhizom mit verlängerten, dünnen Knollen (verwilderte Typen) oder kugeligen Knollen (veredelte Typen) *H. tuberosus*
- Hüllblätter grün, in der unteren Hälfte gelblich, mit hervortretenden Nerven. Blätter des Hauptstengels zu allermeist alle gegenständig. Stengel kahl oder fast kahl. Rhizom höchstens schwach verdickt 8
- 8 Blattfläche derb, rauh, unterseits weißlich blaugrün, mit undeutlich gezähntem Rand oder fast ganzrandig, auf der Oberseite mit auffälligen hellen Papillen, aus denen Trichome auswachsen. Hülschuppen verhältnismäßig dick, ungefähr so lang wie die Scheibenblüten *H. strumosus*
- Blattfläche dünn, kahl oder nur schwach rauh, mit deutlich bis grob gezähntem Rand. Hülschuppen sehr dünn, die Scheibenblüten überragend 9
- 9 Stengel kahl oder fast kahl, oben fein flaumig. Körbe mit 8-12 Zungenblüten mit einer Krone von 10-25 mm Länge, Scheibe etwa 7 mm im Durchmesser, Achänen entwic??kelt *H. decapetalus*
- Stengel schwach borstig behaart. Körbe mit größerer Anzahl Zungenblüten (die länger als 25 mm sind), oft halbgefüllt bis gefüllt, Durchmesser der Scheibe größer als 7 mm, Pflanze steril oder fast steril *H. 'multiflorus*

Orchidaceae

Dariusz L. Szlachetko: Systema *Orchidarium*. Fragmenta Floristica et Geobotanica, Supplementum 3, 1-152, Kraków 1995.

[Das System der *Orchidales*.] Der Verfasser beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit Orchideen, wobei das Schwergewicht seiner Arbeiten auf der Analyse der generativen Organe an kultiviertem Material liegt. Er legt in der Veröffentlichung eine neue Familiengliederung vor und distanziert sich ausdrücklich von anderen zeitgenössischen Autoren, die zum Teil kladistische Ansätze verfolgen. Aus mitteleuropäischer Sicht ist von Interesse, daß er *Listera* in eine weit gefaßte Gattung *Neottia* einbezieht – eine Lösung, die bereits von einigen Autoren zu Beginn des vorigen Jahrhunderts befürwortet wurde.

Polygonum-aviculare-Gruppe

Pierre Meerts, Tahar Baya & Claude Lefèbvre: Allozyme variation in the annual weed species complex *Polygonum aviculare* (*Polygonaceae*) in relation to ploidy level and colonizing ability *Plant Systematics and Evolution* **211**, 239-256, Wien 1998.

[Allozymvariation im Komplex der einjährigen Unkrautart *Polygonum aviculare* (*Polygonaceae*) in Bezug zur Ploidiestufe und zur Besiedlungsfähigkeit.] Die Arbeitsgruppe der Freien Universität Brüssel beschäftigt sich seit einigen Jahren mit den einjährigen Vogelknöterich-Sippen. In dem vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse von Enzymuntersuchungen dargestellt. Bearbeitet wurden 50 Populationen, 47 aus Belgien und 3 aus Frankreich, wobei jeweils zwischen 17 und 38 Individuen je Fundort eingesammelt und die Enzyme aus den frischen Blätter extrahiert wurden. In der Hälfte der Populationen wurden parallel die Chromosomenzahlen bestimmt.

In dem Material erwiesen sich 4 der untersuchten Enzymsysteme als polymorph, 4 andere als monomorph. Von den Enzymbanden und ihrer Kombination zu Zymogrammen in den verschiedenen Populationen wird auf deren genetische Struktur geschlossen. Bis zu 6 Allele je Gen treten auf. Interessant sind die Fortpflanzungsversuche mit heteroallelen Pflanzen, die einzeln isoliert gezogen wurden, bei denen also Selbstbestäubung stattfand. In den meisten Fällen trat keine Aufspaltung in der Nachkommenschaft auf, die Tochterpflanzen zeigten dasselbe Allelmuster wie die Mutterpflanze. Das Phänomen wird als heteroallele Homozygotie („fixierte Heterozygotie“) interpretiert. Ein vergleichbarer Modus wurde bereits für andere erfolgreiche allopolyploide Ruderalarten ermittelt, die offenbar trotz Autogamie eine heterozygote Genomstruktur aufrecht erhalten, was als Vorteil bei der Besiedlung neuer Standorte gesehen wird.

Welche taxonomischen Folgerungen lassen sich aus den Befunden ziehen? Eine statistische Auswertung des Materials ergibt, daß zwei genetische Einheiten unterschieden werden können. Nach Meinung der Autoren werden diese am besten als Unterarten eingestuft, da ihnen (von einer seltenen Ausnahme abgesehen) eigene Zymogramme fehlen. Sie unterscheiden daher *Polygonum aviculare subsp. aviculare* (= *P. heterophyllum*) und *P. a. subsp. depressum* (= *P. arenastrum*). In der ersten kommen eine tetra- und eine hexaploide Chromosomenrasse vor (Basiszahl $x=20$), die zweite ist ausschließlich tetraploid. Allgemeiner Befund ist, daß genetische Diversität, fixierte Heterozygotie, ökologische Amplitude und Ploidiestufe miteinander positiv korreliert sind. Lohnend wäre eine Ausweitung der Untersuchungen auf andere Gebiete und weitere Sippen, um zu prüfen, ob die bei einem morphologischen Ansatz von manchen Autoren unterschiedenen „Arten“ sich mit anderer Methodik absichern lassen oder ob die Zweigliederung des Formenkreises, die mehrfach vertreten wird, auch in Mitteleuropa sinnvoll ist.

Potentilla

Torsten Eriksson, Michael J. Donoghue & Malin S. Hibbs: Phylogenetic analysis of *Potentilla* using DNA sequences of nuclear ribosomal internal transcribed spacers (ITS), and implications for the classification of *Rosoideae* (*Rosaceae*). *Plant Systematics and Evolution* **211**, 155-179, Wien 1998.

[Phylogenetische Analyse von *Potentilla* mittels DNA-Sequenzen (ITS) und Folgerungen für die Klassifikation der *Rosoideae* (*Rosaceae*).] Die Untersuchungen der ITS-DNA-Sequenzen von 14 repräsentativen Arten der Großgattung *Potentilla* und 17 weiteren Vertretern der *Rosoideae* bestätigen bisherige molekularbiologische, aber auch etliche mit klassisch-morphologischen Methoden gewonnene Resultate, wonach die weite Fassung der Gattung, etwa unter Einschluß von *Comarum*, nicht haltbar ist. *Potentilla* im weiten Sinne stellt demnach kein monophyletisches Taxon dar. Merkmale wie die Ausbildung von Erdbeerfrüchten, Außenkelchen, ternaten Blättern oder Stolonen sind bei *Potentilla* und nahestehenden Gattungen offenbar mehrfach unabhängig voneinander entstanden. Wollte man *Potentilla* als monophyletische Gattung erhalten, müßten Taxa wie *Alchemilla* oder *Fragaria* darin eingeschlossen werden, was zu einer Flut von Namensänderungen führen würde. *Alchemilla* beispielsweise findet sich in näherer Verwandtschaft zu *P. palustris*, als diese zu *P. erecta* oder *P. reptans*. Faßt man hingegen die Gattungen eng, so dürfen nur die letztgenannten Arten und ihre nahen Verwandten die altbewährten Namen tragen, nicht hingegen etwa *P. anserina*, *P. fruticosa* oder *P. palustris*; in der Konsequenz also ebenfalls zahllose Umbenennungen.

Die Autoren sehen sich durch diesen drastischen Fall darin bestärkt, die seit wenigen Jahren diskutierte phylogenetische Nomenklatur zu propagieren. Grob vereinfachend dargestellt werden dabei Taxa oberhalb des Artniveaus (Gattung, Familie, ...) aus der herkömmlichen Nomenklatur herausgelöst. Im hier besprochenen Fall könnte ein monophyletisches Taxon demnach Arten wie *Potentilla palustris* und *Alchemilla glabra* enthalten, während andere *Potentilla*-Arten in nicht näher verwandten Schwestergruppen ebenfalls die eingeführten Binome behalten. Taxonomische Gruppierungen oberhalb des Artniveaus erhalten Bezeichnungen unabhängig von den bisherigen Gattungs- oder Familiennamen, wobei die Hierarchisierung an Bedeutung verliert und die Monophylie betont wird. Die oftmals als willkürlich betrachtete Abgrenzung von Gattungen oder Familien durch eine Verschiebung der jeweiligen Ebene im vermuteten Stammbaum soll dadurch an Bedeutung verlieren. Die Diskussion über diese vorgeschlagene Neuerung wird sich in den nächsten Jahren weiter verstärken, einhergehend mit der Zunahme molekularbiologischer und kladistischer Arbeitsmethoden. Es wird sich zeigen, ob die vermeintlichen Vorteile wie flexiblere Handhabung oder Übersichtlichkeit mit der Publikation immer neuer hypothetischer Stammbäume über das Pflanzenreich sich als solche erweisen werden.

Sanguisorba minor

Félic Muñoz Garmendia & Carmen Navarro [Aranda]: Notas acerca del género *Sanguisorba* L. (*Rosaceae*) en la península Ibérica y Baleares. Anales del Jardín Botánico de Madrid **56**(1), 174-176, Madrid 1998.

[Notizen zur Gattung *Sanguisorba* L. (*Rosaceae*) auf der Iberischen Halbinsel und den Balearen.] Als Vorbericht zu einem der kommenden Bände der Flora Iberica wird das Konzept zur Untergattung *Poterium* vorgestellt. Drei in der Flora Europaea als Unterarten geführte Sippen werden als selbständige Arten angesehen (*Sanguisorba lateriflora*, *S. rupicola*, *S. verrucosa*). *S. minor* umfaßt nur noch zwei Unterarten. Die in Mitteleuropa häufig bei Böschungsbegrünungen angesäte Sippe, die unter den Bezeichnungen *polygama* oder *muricata* bekannt ist, hat aus Gründen der Priorität korrekt *S. minor subsp. balearica* (C. F. Nyman) Muñoz Garmendia & Navarro Aranda zu heißen.

Scilla

Franz Speta: Systematische Analyse der Gattung *Scilla* L. s. l. (*Hyacinthaceae*). Phytion **38**(1), 1-141, Horn 1998.

Der sich seit Jahrzehnten mit *Scilla* und Verwandten beschäftigende Autor beschließt die umfangreiche Arbeit mit der Bemerkung, daß nicht alles geklärt, der „Zustand der reinen Wahrsagerei“ aber „wenigstens überwunden“ sei. Seine Analyse ist als eine Synthese der vorangegangenen Untersuchungen zu verstehen und kombiniert karyologisch-morphologische Resultate mit solchen der Sequenzierung von Plastiden-DNS (deren gesonderte Publikation angekündigt ist). Letztere stützen in idealer Weise die ersteren, so daß Speta teilweise radikale Umstellungen in den drei untersuchten Unterfamilien der Hyacinthaceen für gerechtfertigt hält. In Mitteleuropa von Belang sind lediglich die *Hyacinthoideae*, die 21 Gattungen umfassen, darunter acht neugeschaffene. Bei den im genannten Raum indigenen oder synanthropen Taxa ergibt sich folgende Zuordnung, die ohne Nennung von Synonymen erfolgen kann, da sich die Artepitheta nicht ändern:

Hyacinthoides non-scripta (Linnaeus) Chouard ex Rothmaler

Hyacinthoides hispanica (Miller) Rothmaler

Othocallis amoena (Linnaeus) Speta

Othocallis mischtschenkoana (Grossheim) Speta

Othocallis siberica (Linnaeus) Speta

Prospero autumnale (Linnaeus) Speta

Scilla bifolia Linnaeus

Scilla drunensis (Speta) Speta

Scilla luciliae (Boissier) Speta

Scilla sardensis (Whittall ex Barr & Sugden) Speta

Scilla siehei (Stapf) Speta

Scilla vindobonensis Speta

Tractema lilio-hyacinthus (Linnaeus) Speta

Der detailreichen neuen Gliederung des Verwandtschaftskreises unter Nennung aller Arten und entsprechender Synonymie ist ein weit ausholender historischer Überblick zu den bisherigen taxonomischen Konzepten vorangestellt. Speta sieht in „seiner“ Gruppe ein Paradebeispiel für unnatürliche Gattungsgliederungen, das schon lange einer Überarbeitung harrete.

Die Arbeit, die eine Unzahl von Neubeschreibungen und Umkombinationen enthält, verfügt weder über ein alphabetisches Verzeichnis der erwähnten Taxa, noch der neuen Namen, was die Nutzung nicht eben erleichtert.

Thalictrum morisonii

Ralf Hand: On the identity of the enigmatic *Thalictrum morisonii* (Ranunculaceae). Taxon 47(3), 717-720, Berlin 1998.

[Zur Identität des rätselhaften *Thalictrum morisonii* (Ranunculaceae).] Seit vielen Jahren spukt in den diversen Auflagen der deutschen Bestimmungsbücher *Thalictrum morisonii*, das es in Südwestdeutschland geben soll, doch niemand wußte so recht, wie es aussieht und wo es zu finden ist. Originalbelege der von Gmelin aus der Baseler Gegend beschriebenen Sippe waren nicht auffindbar, doch lassen andere Belege aus der Gegend vermuten, daß er möglicherweise den Bastard *T. flavum* × *simplex* subsp. *galioides* vor sich hatte. Formal wird das Problem durch die Auswahl eines Lectotypus gelöst, einer Abbildung in einem Werk Morisons, die in den Variationsbereich von *T. flavum* fällt. Hierher oder zu dem erwähnten Bastard gehören die südwestdeutschen *T.-morisonii*-Pflanzen. Gelegentlich wurde alternativ der Name *T. exaltatum* verwendet, so in der Flora Europaea. Dieser Name ist ein Synonym von *T. lucidum*, das in Oberbayern, doch nicht in Hessen vorkommt.

Bestimmungshilfen

Timothy C. G. Rich & A. Clive Jermy with the assistance of J. L. Carey: Plant Crib 1998. vii + 391 Seiten. Botanical Society of the British Isles, in association with the National Museums and Galleries of Wales and the British Pteridological Society, London 1998. Bestelladresse: F. & M. Perring, B. S. B. I. Publications, Green Acre, Wood Lane, Oundle, Peterborough PE8 5TP.

Vieles von dem, was auch in den Literaturberichten dieser Zeitschrift in den letzten Jahren referiert wurde, haben Rich, Jermy und Mitarbeiter benutzerfreundlich für die Anwendung im Gelände oder am Schreibtisch umgesetzt.

Das Projekt „Atlas 2000“, dessen Ergebnis ein neuer Verbreitungsatlas für die Britischen Inseln sein soll, schreitet voran. Damit die sogenannten kritischen Taxa gebührend Berücksichtigung finden, wurden verschiedene Bestimmungshilfen zu einem voluminösen Paperback zusammengefaßt, mittels dessen Vertreter von rund 325 Pflanzengruppen bestimmt werden können. Die Veränderungen und Erweiterungen gegenüber dem vor zehn Jahren erstmals erschienenen Plant Crib sind derart beträchtlich, daß die Autoren nicht bloß von einer zweiten Auflage sprechen. Der Wert des Bandes liegt weniger darin, daß neue taxonomische Erkenntnisse dargestellt werden, als daß komprimiert viele Resultate britischer und kontinentaleuropäischer Autoren in vergleichenden Zeichnungen, Tabellen und Schlüsseln aufbereitet werden. Aufschlußreich etwa wirken die Gegenüberstellungen von Schlüsseln verschiedener Autoren, so bei *Aster* und *Arctium*. Bei zahlreichen Gruppen nahmen britische Spezialisten noch 1998 Überarbeitungen vor, so daß auch gegenüber der „New Flora of the British Isles“ (Stace 1997) manch Neues zu finden ist. Daß viele Schlüssel erst noch im Gelände getestet werden müssen und daß allerlei Merkmale möglicherweise nur jenseits des Kanals taugen, liegt in der Natur der Sache.

Wer das Englische einigermaßen beherrscht und Bibliotheksrecherchen scheut, ist mit diesem Band bestens bedient.

Nomenklatur

Der Bericht über neu vorgeschlagene Konservierungen und Verwerfungen wird fortgesetzt. Seit der letzten Folge in Heft 10 vom Februar 1998 sind weitere Vorschläge veröffentlicht worden. Soweit sie Pflanzen Hessens betreffen, sind sie anschließend zusammengestellt. Genannt sind jeweils die Nummer des Vorschlags, der Autor und die Stelle der Veröffentlichung in der Zeitschrift *Taxon*, ergänzt durch einen knappen Kommentar.

(1334) Konservierung des Gattungsnamens *Nuphar* als Neutrum (J. Paclt, 47, 167-169, 1998). Der Name wird wechselnd als Neutrum oder Femininum verwendet. Um eine Vereinheitlichung zu erreichen, wird die Fixierung des Geschlechts durch Konservierung vorgeschlagen.

(1335) Konservierung von *Pyracantha coccinea* gegen *Mespilus pauciflora* (F. Muñoz Garmendia & C. Aedo, 47, 171-172). Bei strenger Anwendung der Prioritätenregel müßte die häufig kultivierte Art *Pyracantha pauciflora* heißen. Da der Name bisher nicht verwendet wurde, wird die Konservierung des jüngeren, aber eingebürgerten Namens vorgeschlagen.

(1351) Konservierung des Gattungsnamens *Euonymus* mit femininen Geschlecht (J. Paclt, 47, 473-474, 1998). Der Name wurde von Linné als maskulin veröffent-

licht. Der spätere Gebrauch wechselte, wobei sich die Mehrheit der Autoren für das feminine Geschlecht entschied. Um eine Vereinheitlichung zu erreichen, wird die Fixierung des Geschlechts durch Konservierung vorgeschlagen.

(1354) Verwerfung des Namens *Cyclamen europaeum* (S. Cafferty & C. Grey-Wilson, 47, 479-480). Linné schloß bei der Beschreibung von *C. europaeum* drei Arten ein, *C. purpurascens*, *C. hederifolium* und *C. persicum*. Entsprechend wurde der Name später in verschiedenem Sinn verwendet. Um weitere Verwechslungen zu vermeiden, wird die Verwerfung vorgeschlagen.

(1357) Konservierung des Gattungsnamens *Bidens* mit femininem Geschlecht (N. A. Harriman, 47, 485-486, 1998). Obwohl eine der Nomenklaturregeln besagt, daß sich das Geschlecht eines zusammengesetzten Wortes nach dem letzten Wortteil zu richten hat (*dens* ist maskulin), wurde *Bidens* von der Mehrheit der Autoren beginnend mit Linné mit femininem Geschlecht verwendet. Dieser Gebrauch soll dem Vorschlag entsprechend konserviert werden.

(1370) Konservierung von *Aconitum* mit *A. variegatum* als Typusart (W. Starmühler, 47, 747-748, 1998). Bisher wurden drei Arten als Typusarten der Gattung verwendet. Hier wird die Fixierung auf *A. variegatum* vorgeschlagen, vor allem um umfangreiche Änderungen bei der Benennung der infragenerischen Einheiten (Untergattung, Sektion, Subsektion) zu vermeiden.

(1371) Verwerfung von *Drosera longifolia* (M. Cheek, 47, 749-750, 1998). Während für den Langblättrigen Sonnentau in Mitteleuropa neuerdings meist der Name *Drosera longifolia* verwendet wird, wird die Art in anderen Teilen der Welt mehrheitlich *D. anglica* genannt, besonders auch von den zahlreichen auf karnivore Pflanzen spezialisierten Züchtern. Die Verwerfung wird demnach vorgeschlagen, um eine Namensänderung für die Mehrheit der Anwender zu vermeiden.

Das Komitee für Samenpflanzen hat inzwischen über einige der früheren Vorschläge abgestimmt und folgende Empfehlungen abgegeben (Report of the Committee for Spermatophyta: 46, *Taxon* 47, 441-444, 1998; 47, *Taxon* 47, 863-872, 1998):

(1164) Konservierung von *Anemone narcissiflora* mit dieser Schreibweise und Verwerfung der Erstschreibweise „*uarcissifolia*“.

(1169) Verwerfung von *Datisca hirta*; damit kann *Rhus typhina* als Artname beibehalten werden (siehe Bot. Natursch. Hessen 9, 187, 1997).

(1171) Konservierung von *Tuberaria* gegen *Xolantha* (siehe Bot. Natursch. Hessen 9, 187, 1997); der eingebürgerte Name kann damit gegenüber dem bisher übersehenen und nur kürzlich in der Flora Iberica benutzten beibehalten werden.

(1172) Konservierung von *Chrysanthemum* mit einem neuen Typus; die kultivierten Chrysanthemen können damit den Gattungsnamen beibehalten, doch müssen die bisher in der Gattung geführten europäischen Arten *C. segetum* und *C. coronarium* in die Gattung *Glebionis* überführt werden (siehe Bot. Natursch. Hessen **9**, 187, 1997).

(1197) Konservierung von *Quercus pubescens* mit einem neuen Typus gegen *Q. humilis*; der bis dato illegitime Name der Flaum-Eiche kann beibehalten werden (siehe Bot. Natursch. Hessen **9**, 187, 1997).

(1211) Konservierung von *Rumex acetosa* mit einem neuen Typus; die Anwendung des Namens im herkömmlichen Sinn wird abgesichert (siehe Bot. Natursch. Hessen **9**, 187, 1997).

(1224) Verwerfung von *Atriplex hastata*; für die in Hessen früher mit diesem Namen bezeichnete Art würde damit der inzwischen eingebürgerte Name *A. prostrata* abgesichert (siehe Bot. Natursch. Hessen **9**, 188, 1997).